

Wie der britische Geheimdienst und ein halbjüdischer Gangster Francos Generäle bestachen

24. Juni 2025 • Peter Rushton • Von diesem Artikel liegt mir nur die spanische Variante vor.

In den letzten beiden Ausgaben der Zeitschrift *Heritage and Destiny* [125/126] habe ich eine Rezension der englischen Übersetzung von ‚Operation Bribes‘ des spanischen Anti-Franco-Historikers Ángel Viñas verfasst. Diese Rezension wird nun auf Spanisch veröffentlicht. Es sei darauf hingewiesen, dass ich die englische Übersetzung des 2024 erschienenen Buches von Professor Viñas rezensierte. Eine frühere spanische Ausgabe (*Sobornos*) wurde 2016 veröffentlicht.

Der Spanische Bürgerkrieg (1936/39) hat in der britischen Vorstellungswelt seit langem ein romantisches Image, insbesondere bei denen, die sich stark mit der politischen Linken oder einer Form des (mangels eines besseren Begriffs) „Nationalismus“ identifizieren, sei dieser nun ultrakonservativ, faschistisch oder nationalsozialistisch.

Die Linke hat das Narrativ stark dominiert, und für viele von ihnen wird der Krieg in dem Bild von jungen Intellektuellen zusammengefasst, die sich in den Kampf und manchmal in den Tod für die „Demokratie“ stürzen. Am bekanntesten ist der Tod des 21-jährigen kommunistischen Dichters John Cornford, Urenkel von Charles Darwin und charismatischer Anführer marxistischer Studenten in Cambridge, der einen langen Schatten auf eine ganze Generation von Linken warf. Dieses Bild hat sich bis heute gehalten, obwohl die „demokratische“ Seite sowohl anarchistische Banditen als auch IRA-ähnliche Separatisten umfasste und letztlich unter der totalen Kontrolle der kommunistischen Folterknechte des NKWD (Vorgänger des KGB) stand, die mit eiserner Faust regierten und so brutal waren wie Stalin selbst, bis sie 1939 besiegt wurden und ins Exil flohen.

Die politischen Nachkommen dieser brutalen und zynischen Marxisten und Separatisten regieren heute Spanien. Obwohl sie sich längst an einen räuberischen, multinationalen und multirassischen Kapitalismus angepasst haben, bleibt ihr Bekenntnis zur „Demokratie“ hohl.

Oder vielleicht sollten wir eher sagen, dass Spanien, wie unsere Kameradin Isabel Peralta sagt, wie die Bundesrepublik Deutschland eine „militante Demokratie“ übernommen hat, die darauf abzielt, jede Opposition zu zerschlagen, wobei sie die traditionellen verfassungsrechtlichen Grenzen ignoriert und ihre theoretische Verpflichtung zu politischem Pluralismus und Freiheiten bricht.

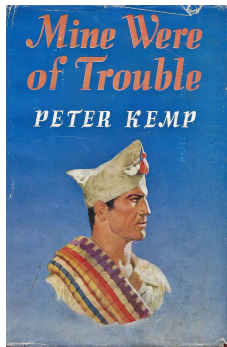


Der Engländer Peter Kemp in der Uniform der spanischen Legion.

Auf der „nationalistischen“ Seite hat unsere Wahrnehmung des Krieges unter den gleichen und entgegengesetzten Wahnvorstellungen gelitten. Die britischen Nationalisten hatten ihren eigenen Dichter des Spanischen Bürgerkriegs, Roy Campbell; und wir hatten auch einen anderen romantischen Chronisten des Konflikts, Peter Kemp, den ehemaligen Sekretär der Conservative Association an der Universität Cambridge, der Ende 1936 im Alter von 21 Jahren sein Anwaltsexamen abbrach und als Freiwilliger mit den Carlisten nach Spanien reiste, einer der beiden verfeindeten monarchistischen Fraktionen, die als Teil der nationalistischen Armee von General Francisco Franco kämpften.



Ángel Viñas



Kemp kämpfte 18 Monate lang, bis er durch eine Mörserbombe schwer verwundet wurde und nach England zurückkehrte. Sein Bericht über seine Heldentaten in Spanien, *Mine Were of Trouble*, wird bis heute veröffentlicht und wird vielen H&D-Lesern bekannt sein.

Kemp war ein anglikanischer Protestant, aber die meisten britischen (und irischen) Unterstützer von Francos Nationalisten waren römische Katholiken, die oft von der Abscheu über die Berichte über kommunistische und anarchistische Gräueltaten an spanischen Priestern, Mönchen und Nonnen angetrieben wurden. Einer dieser katholischen Rekruten war der Teenager Tony Gannon, der über sein Alter log, um sich in Francos Armee zu melden, dann aber nach England zurückgeschickt wurde, nachdem seine Mutter bei der katholischen Kirchenhierarchie interveniert hatte (Gannon, der sich nach dem Krieg von Sir Oswald Mosleys Bewegung trennte und ein enger Unterstützer von Francis Parker Yockey wurde, erzählte mir dies, als ich ihn in den 1990er Jahren traf).

Während die spanischen Republikaner von Stalins Sowjetunion und ihrem jüdisch dominierten internationalen Verbindungsnetz, der Komintern, unterstützt wurden, verfügte Franco über italienische und deutsche finanzielle Unterstützung, Waffen und Männer. Auf dem Madrider Almudena-Friedhof gibt es ein Denkmal für sieben deutsche Piloten der Legion Condor, die sich freiwillig zum Kampf für Spanien gemeldet hatten und im Kampf gefallen waren. Leider wurde dieses Denkmal im April 2017 von der Madrider Stadtverwaltung im Rahmen der gleichen historischen Gehirnwäsche entfernt, die auch zur Schändung der Gräber von Franco und dem Falangistenführer José Antonio Primo de Rivera führte.



Die Leser von H&D werden vielleicht überrascht und noch trauriger sein, wenn sie erfahren, dass ein solcher Zynismus und Verrat nicht das alleinige Vorrecht der Linken war. Franco selbst und sein innerer Kreis von Generälen beschlossen, den deutschen und italienischen Regierungen, die ihnen 1939 zum Sieg verholfen hatten, den Rücken zu kehren. Nur wenige Monate nach dem Ende des Spanischen Bürgerkriegs brach in Europa ein größerer Krieg aus, an dem zunächst Deutschland und dann (ab Juni 1940) Italien beteiligt waren. Francos Spanien (von seinen linken Feinden fälschlicherweise als „faschistisch“ bezeichnet) blieb jedoch neutral. Erst im Juni 1941 begann Spanien, seine Blutschuld gegenüber den Achsenmächten zu begleichen, und zwar mit Hilfe einer Freiwilligendivision, die aus den ideologisch engagiertesten Nationalisten bestand. Das war die Blaue Division, die gegen Stalins Rote Armee kämpfte und der es ausdrücklich verboten war, in einen Konflikt mit den westlichen Alliierten einzutreten.



Esteban Infantes

Die Blaue Division trug wesentlich dazu bei, Spaniens Ehre auf den brutalen Schlachtfeldern der Ostfront zu retten, insbesondere in der Schlacht von Krasny Bor im Februar 1943. Unter dem Kommando von General Emilio Esteban Infantes (einem Veteranen des Bürgerkriegs und des langen



Agustín Muñoz Grandes

spanischen Kolonialkriegs gegen die marokkanischen Stämme) hielten die Spanier eine siebenmal größere russische Streitmacht (einschließlich der Panzer der Roten Armee) erfolgreich auf. Dadurch ermöglichten sie es ihren deutschen Kameraden, sich neu zu formieren und die Belagerung von Leningrad zu halten. Esteban Infantes wurde mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, einer von nur zwei Spaniern, die diese hohe Auszeichnung erhielten (der andere war sein Vorgänger als Kommandeur der Blauen Division, General Agustín Muñoz Grandes).

Auf dem Kriegsschauplatz, von dem man erwartete, dass er einen Unterschied machen würde - im Mittelmeerraum und in Nordafrika - blieb Spanien jedoch neutral. In den Nachkriegsjahrzehnten, als Franco versuchte, sich beim Westen einzuschmeicheln, schrieben der Caudillo und seine Anhänger die Geschichte

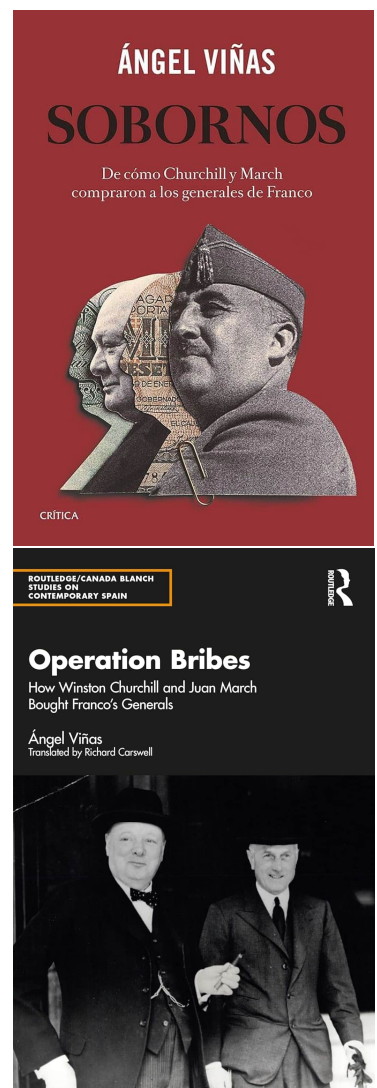
um und taten so, als sei dies eine konsequente und weitreichende strategische Entscheidung gewesen, die alle Aspekte des spanischen Nationalismus vom Faschismus und Nationalsozialismus trennte.

Tatsächlich waren die Gründe für die spanische Neutralität weitaus komplexer und in vielerlei Hinsicht unehrenhaft, darunter eine der umfangreichsten Bestechungskampagnen in der langen Geschichte des britischen Geheimdienstes. Ich habe die Gründe dafür erstmals kurz nach der Veröffentlichung der entsprechenden Unterlagen in den britischen Nationalarchiven analysiert und meine Erkenntnisse bei einem Treffen des Londoner Forums und in einem H&D-Artikel in Ausgabe 58 im Jahr 2014 [[Die Kavallerie des Heiligen Georg](#)] ausführlich vorgestellt.

Fast zur gleichen Zeit und aus einer entgegengesetzten ideologischen Perspektive untersuchte der spanische Historiker Ángel Viñas (emeritierter Professor an der Complutense Universität Madrid und ehemaliger Diplomat und Berater des Außenministeriums) dieselben Dokumente und schrieb dieses Buch, das 2016 erstmals auf Spanisch unter dem Titel *Sobornos* erschien. Das Buch wurde fünf Jahre später aktualisiert und erscheint nun zum ersten Mal auf Englisch.

Viñas (heute 84) ist Spaniens führender Anti-Franco-Historiker. Eines seiner ersten Bücher befasste sich mit dem berüchtigten Transfer von Spaniens Goldreserven an Stalins Sowjetunion. Dieses Werk wurde nach seiner ersten Veröffentlichung 1976, kurz nach Francos Tod, mehrere Jahre lang unterdrückt und ist nach wie vor umstritten, weil Viñas (sowohl von der trotzkistischen und anarchistischen Linken als auch von halbfranquistischen Konservativen) als Apologet Stalins und seiner spanischen Kumpane angesehen wird. In einem späteren Artikel über die Komintern in den 1930er Jahren werde ich verblüffende neue Beweise (die Viñas nicht hatte) für Waffenhandelsnetzwerke anführen, die die Republik belieferten und Spanien zwischen 1936 und 1939 betrogen.

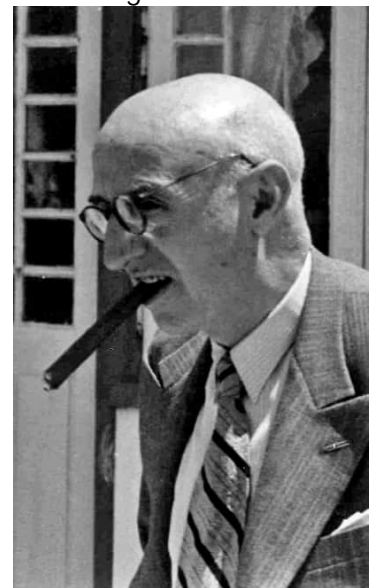
Während der Online-Kontroversen zu diesen Themen haben mich die Verfechter des reaktionären franquistischen Flügels des Nationalismus manchmal beschuldigt, die linksliberalen Ansichten von Professor Viñas nachzuplappern. Tatsächlich habe ich mich schon vor ihm zu diesen Themen geäußert und geschrieben, was nicht verwunderlich ist, denn die Dokumente, die das aufgedeckt haben, was in der englischen Version des Buches als „Operation Bribes [*Schmiergeld*]“ bezeichnet wird, befanden sich fast ausschließlich in britischen und nicht in spanischen Archiven.



Meiner Meinung nach (und zweifellos auch aus der Sicht der meisten H&D-Leser) ist es bedauerlich, dass Viñas seinen Text mit abfälligen Bemerkungen und offen antifranzösischen rhetorischen Sticheleien füllt, die sich oft nicht so sehr gegen Franco selbst als vielmehr gegen franquistische Historiker richten. Teile des Buches zeigen einen altgedienten und bissigen Wissenschaftler, der mit seinen Rivalen abrechnet. Es wäre besser, solche Scherze am Stammtisch zu lassen, als sie in einem Buch für die Nachwelt zu bewahren.

Es ist auch erwähnenswert, dass dieses Buch dicht argumentiert und sehr detailliert ist. Sein Übersetzer, Richard Carswell, hat zweifellos eine beachtliche Arbeit geleistet: Er und Routledge haben den englischsprachigen Lesern einen großen Dienst erwiesen, indem sie diese wichtige und bahnbrechende Studie zur Verfügung gestellt haben. Es ist jedoch eher ein Buch für den Spezialisten als für den allgemeinen Leser. Diejenigen *H&D-Leser*, die gerade erst anfangen, sich über die spanische Geschichte in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts zu informieren, sollten hier nicht anfangen, denn sie werden schnell von den Feinheiten der spanischen Politik verwirrt werden. Für Leser, die an echtem Revisionismus interessiert sind - d.h. an einem Revisionismus, der über die Verteidigung „unserer“ Seite gegen „ihre“ hinausgeht - ist *Operation Bribes* ein Buch, das eine sorgfältige und nachdenkliche Lektüre verdient. Zu den Hauptfiguren des Buches gehören:

- Juan March, ein zwielichtiger Geschäftsmann, der in der Grauzone zwischen internationalem organisiertem Verbrechen, politischer Geldbeschaffung und den Geheimdiensten verschiedener Länder operierte.
- Alan Hillgarth, Marinegeheimdienstoffizier und Romanautor, der als britischer Konsul in seiner Heimat Mallorca Verbindungen zu Juan March knüpfte und später als Marineattaché an der britischen Botschaft in Madrid zu Churchills innerem Kreis gehörte.
- Sir Samuel Hoare, der in den 1930er Jahren die höchsten Ämter in aufeinanderfolgenden Regierungen bekleidete, die an einer Beschwichtigungspolitik festhielten, machte seinem Spitznamen „Slippery Sam“ (schlüpfriger Sam) alle Ehre, indem er sich der neuen Regierung von Winston Churchill anpasste und als Churchills Botschafter in Madrid in den Mittelpunkt der Londoner Bestechungskampagne geriet.



Der mallorquinische krypto-jüdische Gangster Juan March war die zentrale Figur in Churchills Plan, spanische Generäle während des Zweiten Weltkriegs zu bestechen. Auf dem Foto ist der millionenschwere March in Estoril, Portugal, im Jahr 1943 zu sehen.

In den ersten Kapiteln des Buches geht es um die dramatische und oft diskutierte Krise im Frühjahr/Sommer 1940, als der deutsche Blitzkrieg Großbritannien an den Verhandlungstisch zu zwingen schien. Es ist faszinierend, dieses Drama aus der Perspektive Spaniens zu betrachten, wo jetzt klar ist, dass Franco in letzter Sekunde versucht war, zu intervenieren.

Seine Motivation hatte nichts mit der edlen und ehrenhaften Vision von Landsleuten wie Ramiro Ledesma Ramos zu tun, der das nationalsozialistische Ziel einer neuen europäischen Ordnung teilte und eine national-syndikalistische Bewegung gründete, die sich 1934 kurzzeitig mit José Antonios Falange zur FE de las JONS zusammenschloss. Ledesma wurde im Oktober 1936 von republikanischen Milizen hingerichtet. Er war einer von drei großen und aufrichtigen Anführern, die Spanien zur wahren europäischen Sache hätten führen können, die aber in diesem Jahr getötet wurden (die anderen waren José Antonio und Onésimo Redondo).

Francos Motiv war vielmehr der Versuch, den verblassten Ruhm des spanischen Reiches wiederzubeleben. Er hoffte, dass sein später Kriegseintritt und ein schneller Sieg es ihm ermöglichen würden, Großbritannien Gibraltar und Frankreich die nordafrikanischen Kolonien zu entreißen. Dieses offensichtliche Kalkül brachte ihm bald den Spott Adolf Hitlers ein, denn es

war klar, dass Franco mit einem Minimum an Kompromissen ein Maximum an Gebietsgewinnen anstrebte.

Fairerweise muss man Franco und vor allem seinen vorsichtigen Beratern zugute halten, dass Spanien nach zweieinhalb Jahren Bürgerkrieg stark geschwächt war. Und, was vielleicht noch entscheidender war, Spaniens strategische Schwäche bedeutete, dass ein langwieriger Krieg mit dem Britischen Empire selbstmörderisch gewesen wäre.

Hier müssen wir ein paar klare Tatsachen anerkennen, die selbst heute für viele Leute auf der nationalistischen rechten Seite schwer zu akzeptieren sind. Ultra-Konservative, Nationalisten und Faschisten – nenn sie, wie du willst, aber sagen wir einfach „unsere Seite“ – neigen dazu, die Bedeutung von individuellem Mut und rein militärischen Fähigkeiten und Werten zu überschätzen.

Es fällt uns schwer zu akzeptieren, dass moderne Kriege ebenso sehr durch die Wirtschaft, wie durch Kämpfe gewonnen werden, ebenso sehr durch Gremien, wie durch Armeen. Es ist kein Zufall, dass der Deckname der Londoner Regierungsbehörde, die zwischen 1940 und 1945 für den subversiven Aspekt des Krieges zuständig war, die Special Operations Executive (SOE), „Ministerium für Wirtschaftskrieg“ lautete.

Und es war nicht nur ein Deckname. Das Britische Empire war von Natur aus für einen langwierigen Wirtschaftskrieg ausgerüstet, nicht für einen kurzen Blitzkrieg. Es macht keinen



Trotz der freundlichen Gesichter hat das Treffen zwischen Franco und Hitler in Hendaye keine spanisch-deutsche Zusammenarbeit gebracht. Die britischen Geheimdienste haben den Generälen Francos eine ordentliche Bestechungssumme gezahlt, um sicherzustellen, dass das so bleibt.

Francos, war Opportunismus ein häufiger Grund. Obwohl Frankreich noch im Krieg war, aber sicher verlieren würde, gab es eine kurze Chance, dass Spanien in den Krieg einsteigen, Frankreich schnell besiegen und die französischen Kolonien in Algerien, Marokko und Tunesien übernehmen könnte.

Sinn, wenn Leute, die mit der deutschen Sache sympathisieren, sagen, dass das irgendwie unehrenhaft war oder dass es grundsätzlich anständiger ist, den Feind auf dem Schlachtfeld zu treffen, als zu versuchen, eine rivalisierende Nation zu strangulieren, indem man ihre Zivilbevölkerung durch eine Seeblockade hungern lässt oder sie durch groß angelegte strategische Bombardierungen massakriert.

Ehre spielt hier einfach keine Rolle. Und sie spielte auch keine Rolle in den endgültigen Überlegungen der Männer, die in Europa am meisten von Ehre besessen waren, nämlich dem aristokratischen preußischen Offizierskorps, als sie gegen Adolf Hitler konspirierten und versuchten, ihn zu ermorden, den Mann, dem sie Treue geschworen hatten.

Operation Bribes zeigt eine andere Seite dieses echten Krieges, wo Ehre nie eine Rolle gespielt hat. 1940 hatten einige Falangisten echtes Interesse am Nationalsozialismus, und als Italien in den Krieg eintrat, fanden noch mehr Leute eine gemeinsame Sache mit Mussolinis Faschismus.

In den Machtkreisen Madrids, vor allem in den nicht-falangistischen Kreisen der Regierung

Die imperiale Expansion war ein starkes Motiv, ebenso wie die Möglichkeit, durch die Eroberung Gibraltars mit Großbritannien abzurechnen. (Britische Leser wären überrascht über das Ausmaß der tiefsitzenden Anglophobie, die auch heute noch im reaktionären Flügel des spanischen Nationalismus herrscht. Zu den vielen Spaltungen innerhalb der spanischen Rechten gehören auch deutliche Unterschiede zwischen Anglophoben und Anglophilen, was dem britischen Geheimdienst MI6 natürlich nicht entgangen war.)



Eine der ersten Entscheidungen Churchills nach seinem Amtsantritt als Premierminister am 10. Mai 1940 war die Entsendung von Sir Samuel Hoare als Botschafter nach Madrid. Die Ernennung einer so hochrangigen Persönlichkeit (Hoare war in den 1930er Jahren nacheinander Staatssekretär für Indien, Außenminister und Innenminister gewesen) spiegelte die große Bedeutung der spanischen Neutralität für die britischen Kriegspläne wider. Im Gegensatz zu vielen anderen Botschaftern (die die Welt der Geheimdienste oft verabscheuten, weil sie die normale Diplomatie zu stören drohte) hatte Hoare auch Erfahrung als Geheimdienstoffizier. Er war von 1916 bis 1917 Chef des britischen Geheimdienstes in Russland gewesen, wo er möglicherweise an der Verschwörung zur Ermordung Rasputins beteiligt war.

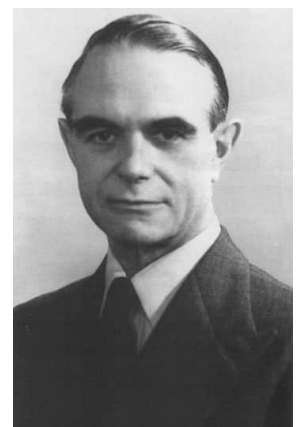
All das bedeutete, dass Hoare gut mit dem Marine-Geheimdienstoffizier Alan Hillgarth zusammenarbeitete und Hillgarths Meinung teilte, dass die britische Geheimdienststruktur in Spanien gestärkt werden musste.

Hoare und Hillgarth haben schnell einen Plan ausgearbeitet, um die Loyalität mehrerer hochrangiger Generäle der Franco-Regierung zu kaufen. Am 4. Juni 1940 hat Hoare eine streng geheime Depesche an Außenminister Lord Halifax geschickt, in der er um ein Budget von 500.000 Pfund für spanische Bestechungsgelder bat. Dieser wurde schnell genehmigt, obwohl es sich für die Verhältnisse von 1940 um eine beträchtliche Summe handelte. Kurz darauf beantragte Hoare noch höhere Summen, die diesmal nicht auf Konten britischer Diplomaten oder Spione, sondern auf Konten des zwielichtigen Geschäftsmanns Juan March eingezahlt werden sollten.

Hillgarth kannte March sehr gut und hatte der Admiralität seit Kriegsbeginn mitgeteilt, dass March ihnen in vielerlei Hinsicht helfen könnte, unter anderem bei der möglichen Beschlagnahme deutscher Schiffe, die in spanischen Neutralgewässern vor Anker lagen. Hillgarth erklärte, dass March „zweifelloos der reichste Mann Spaniens“ sei und Franco zu Beginn des Bürgerkriegs finanziell unterstützt habe. Er hatte Geschäftsinteressen im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten, darunter laufende Vereinbarungen mit dem amerikanischen Unternehmen General Motors, die ihn in Konflikt mit dem italienischen Unternehmen Fiat gebracht hatten.

Diese Interessen bedeuteten, dass March vorerst wahrscheinlich die Demokratien bevorzugen würde, obwohl Hillgarth erkannte, dass der mallorquinische Magnat „zweifelloos ein Schurke der schlimmsten Sorte“ war.

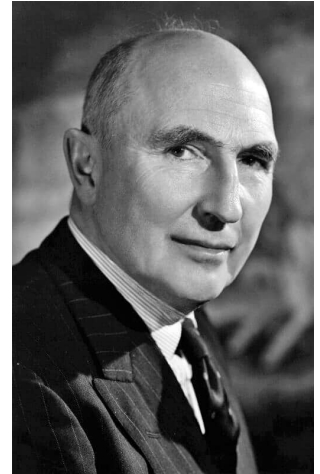
Im Juni 1940 (nachdem Hoares erstes Bestechungsbudget von 500.000 Pfund genehmigt worden war) schickte Hillgarth seinen Stellvertreter nach London, um einen viel größeren Bestechungsplan zu besprechen, der über Juan March bezahlt werden sollte. Die Angelegenheit wurde von einem der bedeutendsten britischen Diplomaten des 20. Jahrhunderts, Roger Makins, damals ein 36-jähriger hoher Beamter in Whitehall, abgewickelt. Während seiner langen Karriere (zu der auch seine Tätigkeit als Botschafter in Washington zwischen 1953 und 1956 gehörte) war Makins mit den höchsten britischen Geheimnissen betraut,



Der britische Marine-Geheimdienstoffizier Alan Hillgarth war lange Zeit ein Vertrauter von Juan March und kümmerte sich um die Details des Bestechungsplans.

insbesondere als der Diplomat, der am engsten in die anglo-amerikanische Zusammenarbeit im Nuklearbereich involviert war. Die spanische Bestechungsaktion war ebenso brisant.

Makins erklärte, dass das Finanzministerium Juan March 10 Millionen Dollar auf eine Reihe geheimer Konten überweisen müsse. Zu den Endempfängern der Bestechungsgelder gehörten der Bruder des Caudillo, Nicolás Franco (von Viñas als „zweifelloso eine der korruptesten Figuren der damaligen Zeit“ beschrieben), General Antonio Aranda (ein bekannter monarchistischer Verschwörer, der die Region Valencia befehligte) und General José Enrique Varela (Anführer der carlistischen Fraktion in Francos Regierung und Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates).



Roger Mellor Makins, 1. Baron Sherfield;
Portrait 1962

Jeder von ihnen sollte zwei Millionen Dollar aus den Bestechungskonten von Juan March bekommen. Es ist bemerkenswert, dass General Varela im August 1942 einen gewaltsamen Konflikt zwischen carlistischen und falangistischen Fraktionen anführte und versuchte, eine umfassende Säuberung der Falangisten aus Francos Regierung voranzutreiben.



Nicolás Franco; Juli 1944



Antonio Aranda; 1941



José Enrique Varela

Es ging nicht nur darum, dass spanische Beamte bestochen wurden, um ihre deutschen und italienischen Verbündeten zu verraten. Die Sache ist viel komplizierter, und die Bestechung war nur ein Teil der britischen Strategie gegenüber Spanien, die sowohl Anreize als auch Strafen beinhaltete. Die Tatsache, dass die britische Royal Navy Spanien in eine Hungersnot treiben konnte, wurde oft kritisiert. Vor dem Krieg hatte Großbritannien einen Großteil der europäischen Handelsschiffahrt übernommen, und selbst Schiffe, die nicht zu britischen Interessen oder Vertretern gehörten, mussten nach einem System namens „Navicerts“ arbeiten.

In der Praxis bedeutete dies, dass ein Handelsschiff ein Zertifikat erhalten musste, um die Briten davon zu überzeugen, dass seine Ladung nicht ihren Feinden zugute kommen würde. Ohne ein Navicert wurde ein Schiff einfach von den Briten beschlagnahmt.

Obwohl Deutschland einen Plan mit dem Codenamen „Operation Felix“ vorbereitete, um seine Truppen über Spanien zu schicken und Gibraltar einzunehmen, waren sich Hitler und seine Berater sehr wohl bewusst, dass Spanien, selbst wenn es sich freiwillig zur Hilfe bereit erklärte, enorme finanzielle Unterstützung von Deutschland benötigen würde, um den Krieg gegen Großbritannien durchzuhalten. (Vorausgesetzt, Großbritannien würde nicht schnell besiegt werden.)

Deutschland selbst hatte einen notorischen Mangel an Öl, was einer der Gründe war, warum Hitler schließlich beschloss, in die Sowjetunion einzumarschieren, um die direkte Kontrolle über das russische Öl zu erlangen, anstatt sich auf Stalins Ausweichmanöver und Langsamkeit im Rahmen des Molotow-Ribbentrop-Paktes zu verlassen.



Antonio Aranda, einer der Generäle, die britische Bestechungsgelder angenommen hatten, wurde schließlich von Franco wegen seiner Korruption, seiner monarchistischen Verschwörungen und seiner Verbindungen zur Freimaurerei degradiert, aber das war erst lange nach dem Zweiten Weltkrieg und nachdem er für die Briten nicht mehr nützlich war.

Das Dritte Reich hatte kaum oder gar kein Öl übrig, das es Spanien geben konnte. Es wurde oft gesagt, dass Franco Hitler bei ihrem einzigen Treffen in Hendaye in den Pyrenäen enttäuscht hat, und es stimmt, dass Hitler Franco nicht mochte, obwohl er die Kampfkraft der Spanier im Allgemeinen respektierte.

Wie aber der hohe Beamte des deutschen Außenministeriums, Richard von Weizsäcker, in einem von Viñas zitierten Tagebucheintrag schrieb: „Gibraltar ist für uns nicht so wichtig. Und was England dort verliert, wird es zumindest vorübergehend durch die Besetzung der Kanarischen Inseln wieder zurückgewinnen. Derzeit herrscht in Spanien Hungersnot und Ölknappheit.“

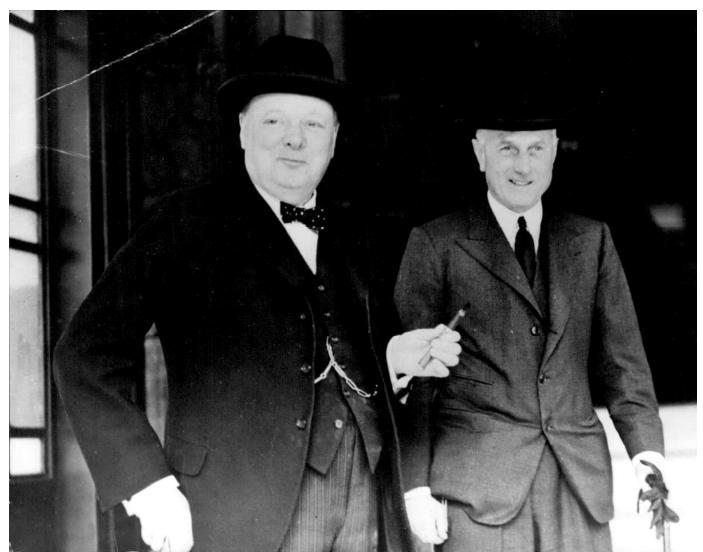
Die britische Bestechungsaktion von 1940 war also eine Art (sehr teure) Absicherung. Selbst wenn sie gescheitert wäre, hätte Spanien aus anderen Gründen vielleicht nicht die Kraft oder den Willen gehabt, ein echtes Anti-Briten-Bündnis mit Hitler einzugehen: Und wie wir wissen, war Hitler bis weit in den Krieg hinein fest davon überzeugt, dass Großbritannien zur Vernunft kommen und sich mit ihm gegen die Russen verbünden würde. Er

hatte sicher kein Interesse daran, Gibraltar nur zu erobern, um Spanien zufrieden zu stellen, oder seine neuen Vereinbarungen mit der kooperativen französischen Regierung von Marschall Pétain in Vichy zu gefährden, nur um Francos Wunsch nach spanischer imperialer Größe in Nordafrika zu erfüllen.

Die unmittelbare Krise von 1940 und die erste Phase der britischen Bestechung Spaniens waren jedoch nicht das Ende der Angelegenheit. Juan March würde noch mehr britisches Gold und noch langfristige Gefälligkeiten verlangen. Und er war Teil eines noch größeren und finsteren Netzwerks, dessen sich Professor Viñas nur teilweise bewusst zu sein scheint.

Der zweite Teil der Geschichte wird noch mysteriöser. Es ist leicht zu erkennen, dass eine britische Rückversicherungspolice im Jahr 1940 notwendig war. Trotz der Schwächung Spaniens nach zweieinhalb Jahren Bürgerkrieg wäre Franco wahrscheinlich versucht gewesen, sich Deutschland und Italien anzuschließen, wenn die Chance auf einen schnellen Sieg der Achsenmächte groß gewesen wäre. Im Sommer 1940 (wie oben in dieser Rezension erklärt) genehmigte die Regierung unter Churchill zunächst ein vom britischen Botschafter in Spanien, Sir Samuel Hoare, vorgeschlagenes Bestechungsbudget in Höhe von 500.000 Pfund Sterling und anschließend ein stark erweitertes Programm in Höhe von 10 Millionen Dollar, das auf Konten eingezahlt werden sollte, die von Spaniens reichstem „Unternehmer“, dem internationalen Gangster Juan March, kontrolliert wurden.

Mit einer Mischung aus Rückblick und Mythos könnten britische Leser annehmen, dass die unmittelbare „Bedrohung“ einer Invasion im Herbst 1940 in der „Schlacht um England“ abgewehrt wurde, als sich die Luftwaffe als nicht stark genug erwies, um die britische Luftabwehr zu zerstören. Wenn das so ist, könnte man meinen, dass Juan Marchs Bestechungsplan nicht mehr nötig war. Wenn Spanien sich im Sommer 1940 (als ein Sieg sehr wahrscheinlich schien) nicht der Achse angeschlossen hätte, wäre es wohl unwahrscheinlich gewesen, dass es sich später anschloss.



Winston Churchill hat Sir Samuel Hoare als britischen Botschafter 1940/44 nach Spanien geschickt.; Foto vom 31. Mai 1937

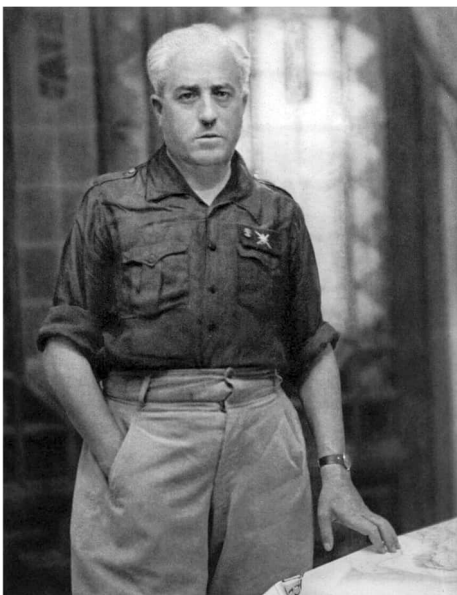
Wie dieses Buch aber zeigt, war es nicht so einfach, und Juan Marchs Bankkonten wurden noch mehr mit britischem Gold gefüllt.

Auf dem Höhepunkt der Luftschlacht um England im September 1940 war Francos Schwager Ramón Serrano Suñer in Deutschland. Er wird oft als „Falangist“ bezeichnet (also angeblich ein Fan des radikalen und eher pro-deutschen Flügels von Francos nationalistischer Koalition). Aber wir sollten mit solchen Etiketten vorsichtig sein. Serranos politische Wurzeln lagen in der reaktionären konservativen Partei CEDA, die zwar die meisten Stimmen im Parlament hatte, aber von 1933 bis 1936 nur die kleinste Partei in der spanischen Regierung war. Mit anderen Worten, er hatte keine Wurzeln in einer der ursprünglichen radikalen Strömungen, die sich unter dem Einfluss von José Antonio Primo de Rivera, Ramiro Ledesma Ramos und Onésimo Redondo, die alle 1936 ermordet wurden, zum Falangismus zusammengeschlossen hatten.

Erst als sich die reaktionäre CEDA unter dem Druck der Ereignisse zu Beginn des Bürgerkriegs spaltete, näherte sich Serrano den Falangisten an (und selbst dann nur mit geringem Engagement). Er half 1937 bei der Gründung einer neuen, ideologisch amorphen Form des Falangismus - Spanische Traditionalistische Phalanx der Vereinigungen der Nationalsyndikalistischen Offensive, kurz F.E.T. y de las JONS -, die in den folgenden vierzig Jahren als einzige legitime politische Partei im franquistischen Spanien fungierte, in der Praxis jedoch unterschiedliche Fraktionen umfasste und weit von den Ideologien der 1936 verstorbenen großen Führer entfernt war.



Ramón Serrano Suñer, ein mächtiger Minister und Schwager von Franco. Gemalt von Ignacio Zuloaga im Jahr 1940.



Juan Yagüe war einer der spanischen Minister, die wirklich pro-deutsch waren, weshalb man mit dem Bestechungsplan seinen Einfluss einschränken wollte.

Daher sollte es uns nicht überraschen, dass Serranos Haltung gegenüber Deutschland als Außenminister weit entfernt war von dem idealistischen Engagement für eine neue europäische Ordnung, das man (insbesondere) von Ledesma erwartet hätte, wenn er noch gelebt hätte. Wie Viñas betont, kam es zu einem erbitterten Konflikt zwischen Serrano und einem überzeugteren Falangisten, dem Luftfahrtminister General Juan Yagüe, der im Gegensatz zu Serrano ein enger Verbündeter von José Antonio gewesen war und im Sommer 1940 eine pro-deutsche Politik verfolgte, bevor er von Franco entlassen wurde.

Es ist echt interessant, dass in einem streng geheimen Bericht, der Churchill und Außenminister Halifax persönlich übergeben wurde, die pro-deutsche Fraktion als „linker Flügel der Falange“ und die anti-deutschen Elemente des spanischen Nationalismus (darunter die Carlisten, die Wirtschaftselite und die hohen Militärs) als „rechte Flügel“ beschrieben wurden.

Das sind nicht meine Worte, sondern die der britischen Marineaufklärung und des einflussreichen Beamten des Außenministeriums, Roger Makins. Serrano wandte sich mit unrealistischen Forderungen an das deutsche Außenministerium, was den Weg für ein katastrophal unproduktives Treffen zwischen Franco und Hitler in der Grenzstadt Hendaye am 23. Oktober 1940 ebnete.

Genau eine Woche zuvor war Serrano zum Außenminister ernannt worden und hatte damit General Juan Beigbeder abgelöst, unter anderem weil Beigbeder als zu anglophil galt, zumal er eine englische Geliebte namens Rosalinda Fox hatte, mit möglicherweise Verbindungen zum MI6.

Am 30. Oktober 1940 schrieb Hoare an Außenminister Halifax, dass Juan Marchs Team von Generälen, die großzügig bestochen waren, sich während des Treffens in Hendaye auf die Aktion vorbereitet hatte. *„Wenn Franco seinen Ratschlag bezüglich der Haltung gegenüber Hitler nicht annehmen würde, wäre ein Putsch unvermeidlich, und dann würden sie den geheimen Peseten-Fonds für Generäle und militärische Befehlshaber niedrigerer Ränge brauchen.“* Es ist erwähnenswert, dass die wichtigsten Verschwörer Zahlungen in Dollar und/oder Gold erhielten. Die weniger bekannten Personen konnten nur mit einer Bezahlung in Peseten rechnen und gingen zweifellos davon aus, dass sie Teil einer lokalen spanischen Korruptionsaffäre waren, die nichts mit dem perfiden Albion zu tun hatte!

Hoare meinte, dass die Hauptempfänger der Bestechungsgelder Juan March gesagt hätten, *„dass sie sich freuen, dass Franco sie dieses Mal um Rat gefragt hat. Sie sagten, dass sie das schon oft gemacht hätten, aber dass dies das erste Mal sei, dass er darum gebeten habe. Sie glauben, meiner Meinung nach zu Recht, dass Franco jetzt ihre Macht anerkennt“.*

Viele spanische Rechtsextreme (sogar im Jahr 2025) weigern sich, Professor Viñas' Version der Bestechungsaffäre zu akzeptieren, und behaupten, dass er als bekannter Linker nur darauf aus ist, den Franquismus zu diskreditieren, und nicht vertrauenswürdig sei. Leider weiß ich, dass sie sich irren. Ich weiß das, weil ich die von Viñas zitierten Originaldokumente gelesen habe.

Das Ausmaß der Bestechungskampagne ist wirklich erstaunlich. Wie Sir Kingsley Wood (Finanzminister) dem Leiter des Außenministeriums erklärte, war selbst das ursprüngliche Budget von 500.000 Pfund Sterling für die Verhältnisse von 1940 enorm: Um das in einen Zusammenhang zu bringen: Die vom Parlament für das gesamte Jahr 1940 genehmigte „Secret Service Vote“ belief sich auf 1,5 Millionen Pfund Sterling, sodass selbst diese anfängliche Ausgabe in Spanien eine erneute Anfrage beim Parlament und die Beantragung einer umfangreichen „Supplementary Vote“ erforderlich gemacht hätte.



Sir (Howard) Kingsley Wood, 1935

Außerdem wollte Juan March, dass das Geld in Dollar auf ein Konto in New York eingezahlt wird, auf das zwei seiner Strohmänner Zugriff haben. Das allein brachte schon Probleme mit sich.



Nicolás Franco, der Bruder des Caudillo, war einer der Hauptempfänger der britischen Bestechungsgelder, die über den Gangster Juan March flossen.

Wegen der Höhe der vorgeschlagenen Bestechungsgelder drängte der Außenminister (damals Lord Halifax) Hoare, die Namen der Empfänger zu nennen, aber der Botschafter meinte: *„Ich zögere, Namen zu nennen, auch nicht in verschlüsselter Form. Sie müssen mir glauben, dass es sich um sehr wichtige Leute handelt. Sie wurden alle von einem spanischen Vermittler kontaktiert, anscheinend in seinem Namen, und es kann keine Verbindung zwischen ihm und der Botschaft hergestellt werden. ... Es ist gut möglich, dass der Eintritt Spaniens in diesen Krieg von unserem schnellen Handeln abhängt.“*

Die Bestechungsaktion basierte auf der üblichen Sturheit der rechten Reaktionäre, die wir heute überall in der weißen Welt sehen

können, wo kleiner Nationalismus/Chauvinismus oft wichtiger ist als geopolitischer Realismus und Solidarität zwischen den Rassen. Abgesehen von der harten Kerngruppe, zu der vor allem der Bruder des Caudillo, Nicolás Franco, gehörte, wussten selbst die Empfänger der Bestechungsgelder nicht, dass sie von den Briten bezahlt und manipuliert wurden. Sie (und vor allem die Reaktionäre, die im Extremfall in ihrem Namen gehandelt hätten) glaubten, dass sie die spanischen Interessen verteidigten, und dachten, dass die Bestechungsgelder von „spanischen“ Unternehmensinteressen kamen, die gegen den Krieg waren.



Dalton in 1940

Eine ziemlich unabhängige und offen linksliberale Anti-Franco-Bewegung wurde auch vom britischen Geheimdienst in London unterstützt, obwohl die Botschaft in Madrid sich, wie Hoare es ausdrückte, von „*jeder Organisation fernhielt, deren Ziel es ist, eine Regierung zu stören, die entschlossen scheint, Spanien aus dem Krieg herauszuhalten*“. Hugh Dalton, der Labour-Politiker, den Churchill an die Spitze der neuen Special Operations Executive gesetzt hatte, bestand darauf, dass die SOE dieses linksliberale Netzwerk als weiteren Trumpf in der Hand Großbritanniens behielt, um es im Falle einer deutschen Besetzung Spaniens oder einer pro-deutschen Wende in Francos Politik auszuspielen. Im Oktober 1940 gab es in den höchsten Kreisen Londons heftige Meinungsverschiedenheiten über das Gleichgewicht zwischen dem Vertrauen in die antideutschen „Rechten“ und die bestochenen Personen aus Francos Umfeld und der alternativen Politik der Förderung der antikommunistischen „Demokraten“. (Weitere Details zu den Verhandlungen der SOE mit spanischen Linken und republikanischen Exilanten findest du in [H&D #124](#). [Ich vermute er meint die Buchrezension: „Churchill's Spanier: Die Fortsetzung des Kampfes in der britischen Armee 1939–1946“ von Sean F. Scullion – rezensiert von Peter Rushton]).

Roger Makins vom Außenministerium erklärte Churchill, dass das Netzwerk, das March im Namen Großbritanniens aufbaute, als „pro-spanisch und anti-ausländisch“, also antibritisch, sowie antideutsch und antiitalienisch angesehen wurde. London wollte nicht geschätzt, sondern nur gefürchtet werden, und diese Angst (und Gier) sollte sich in Kriegsgegnerschaft äußern.

Makins meinte, dass der Plan eine beeindruckende Liste von Namen hatte, aber „*andererseits sind March, Kindelán und Queipo de Llano allesamt Schurken, und alles könnte scheitern oder verraten werden*“. General Alfredo Kindelán war der erste Chef der spanischen Luftwaffe und ein bekannter Monarchist aus einer einflussreichen Familie mit irischen Wurzeln. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde er aus seinem Posten in der Luftwaffe entlassen und zum Kommandanten der Balearen ernannt, was seine Verbindung zum mallorquinischen Kriminellen Juan March noch verstärkte. General Gonzalo Queipo de Llano führte während des Bürgerkriegs die nationalistischen Truppen in Südspanien an, aber bis 1940 war er, genau wie Kindelán, vom Machtzentrum isoliert worden; in seinem Fall wurde Queipo Chef der Militärmission Francos in Italien.

Trotz des Scheiterns in Hendaye war es nicht sicher, dass die spanischen Gebietsforderungen weiterhin überzogen blieben und dass Franco der Versuchung weiterhin widerstand, sich dem Krieg anzuschließen. Solange Serrano im Amt blieb, bestand die große Gefahr, dass Madrid und Berlin eine Vereinbarung trafen, die die britischen Interessen im Mittelmeerraum ernsthaft gefährdete. Professor Viñas ist bekanntermaßen ein Gegner Francos – seine politischen Ansichten stehen im Gegensatz zu denen der meisten Leser von H&D –, aber er argumentiert



Alfredo Kindelán



Gonzalo Queipo de Llano

überzeugend, dass die Franco-Anhänger unter den konservativen Historikern ein irreführendes Bild gezeichnet haben. Franco war nicht fest entschlossen, Spanien aus dem Krieg herauszuhalten (wie die „antinazistischen“ Konservativen immer wieder behauptet haben). Tatsächlich schwankte seine Politik in den Jahren 1940 und 1941: Er war eindeutig versucht, sich auf deutscher Seite am Krieg zu beteiligen, aber es fehlte ihm an Realismus und Bescheidenheit, um gegenüber Berlin eine vernünftige Verhandlungsposition einzunehmen.

Viñas hat auch Recht, wenn er die Aktionen des deutschen Militärgesheimdienstes in Spanien als „unbeholfen“ beschreibt; Angesichts des Verhaltens der spanischen Vertreter der Abwehr in späteren Kriegsphasen, ihrer Beteiligung an den Attentatsplänen gegen Hitler, die am 20. Juli 1944 ihren Höhepunkt fanden, und der merkwürdigen und langjährigen Beziehung zwischen dem Chef der Abwehr, Admiral Canaris, und dem britischen Agenten Juan March **[Diese Aussage hat er bisher in keinem seiner Aufsätze belegt. Auch in anderen Biographien steht diese Behauptung entweder ohne Quelle im Raum, oder es wird sich auf Basil Zaharoff - einem zwielichtigen Waffenhändler, der mit den englischen Geheimdiensten zu tun hatte - bezogen. Es ist meiner Meinung nach das Gleiche, wie mit Ian Colvin. Deshalb bin ich hier sehr skeptisch, ob dem wirklich so war.]**, ist es möglich, dass es sich dabei größtenteils um aktiven Verrat handelte und nicht nur um



Alan Hillgarth mit Don Gómez-Beare (Mitte), seinem stellvertretenden Marineattaché und seiner rechten Hand in Madrid.

Ungeschicklichkeit. Alan Hillgarth, Churchills oberster Geheimdienstoffizier in Spanien, hat dagegen in enger Zusammenarbeit mit seinem militärischen Amtskollegen Brigadier Bill Torr und Botschafter Sir Samuel Hoare eine Strategie, die zunächst eher schwach aussah, echt geschickt umgesetzt. Im Laufe des Jahres 1941 haben sie die Zusammenarbeit mit Juan March und seinem Bestechungsnetzwerk sogar noch verstärkt, obwohl die unmittelbare Bedrohung nachgelassen zu haben schien.

Mitte November 1940 berichtete Hoares Stellvertreter in der Botschaft in Madrid, der australische Karriere-diplomat Arthur Yencken, nach London, dass Serrano begann, einen versteckten Einfluss hinter der Fraktion der pazifistischen Generäle zu vermuten, und dass man glaubte, sein Verdacht gehe in die richtige Richtung, d. h. Serrano vermutete zu Recht, dass Juan March als britischer Agent tätig war.

Daher mussten die britischen Behörden bei ihren Verhandlungen mit der Handelsbank Kleinworts, die enge Verbindungen zu den verschiedenen Finanzplänen von March unterhielt, äußerst vorsichtig sein. Sie wollten Serrano keine Munition gegen March liefern, insbesondere keine Informationen, die auf die Höhe seines (illegalen) Finanzvermögens außerhalb Spaniens hindeuteten.

Ende Dezember 1940 kam Hillgarth nach London, um sich mit hochrangigen Ministern zu treffen, darunter auch der neue Außenminister Anthony Eden (der gerade Halifax abgelöst hatte).

Eden billigte Hillgarths aktualisierten Plan und nach Gesprächen in London wurden die Differenzen zwischen seinem Ansatz und dem des SOE ausgeräumt. Dalton und seine beiden hochrangigen SOE-Beamten akzeptierten daraufhin, dass John Marchs Plan, Generäle zu bestechen, weitaus produktiver war als jede auf die „demokratische“ Opposition ausgerichtete Strategie: Während das SOE in den meisten europäischen Ländern explizit „antifaschistischen“ und oft kommunistischen Elementen im ‚Widerstand‘ zugeneigt war (noch bevor die Sowjetunion in den Krieg eintrat), war die SOE-Führung in Spanien - zumindest ab den späten 1940er Jahren - mit dem Marinegeheimdienst und dem MI6 verbündet und eng mit dem korrupten und reaktionären „rechten Flügel“ verbündet.

Dalton erklärte in einem persönlichen Brief an Churchill, dass Hillgarth zugestimmt hatte, das Gesamtkommando über die SOE-Operationen sowie die Arbeit des Marine-Nachrichtendienstes in Spanien zu übernehmen. Die genaue Rolle des MI6 war komplexer, und die Aufzeichnungen des MI6 sind den Historikern natürlich nicht zugänglich. Man kann jedoch davon ausgehen, dass der MI6 in Spanien und Portugal auf mehreren Gebieten tätig war, wobei ein Bereich (Sektion V) von Kim Philby kontrolliert wurde, der bekanntlich von Anfang an für die Russen gearbeitet hatte.



Hugh Dalton (rechts) war der verantwortliche Minister für die „Special Operations Executive“, die Abteilung für Sabotage und schwarze Propaganda der britischen Kriegsanstrengungen. Hier spricht er als Minister für Wirtschaftskriegsführung, mit tschechischen Offizieren bei einem Besuch der tschechischen Truppen in der Nähe von Leamington Spa, Warwickshire.

Obwohl er in dem Memo, das er für Dalton verfasste und in dem er das spanische Bestechungsprogramm erläuterte, Juan March nicht namentlich nannte, erklärte Hillgarth, dass er und die Botschaft durch March „in der Lage waren, eine gewisse Kontrolle über eine jetzt vereinigte Opposition auszuüben, die bereit ist, im geeigneten Moment die totale Kontrolle über die Regierung zu übernehmen und General Franco zu beseitigen, wenn er nicht bereit ist, sich zu fügen“.

Das Entscheidende war, sicherzustellen, dass diese Generäle gekauft blieben und dass ihre Organisation über genügend Mittel verfügte, um eine erfolgreiche Reaktion zu garantieren, sei es gegen eine Änderung der pro-deutschen Politik oder gegen eine deutsche Invasion. Hillgarth schätzte den Charakter der Spanier scharfsinnig richtig ein: Sie misstrauten grundsätzlich allen Ausländern, und solange man ihnen vorgaukelte, dass sie in ihrem eigenen nationalen Interesse handelten, konnte man darauf vertrauen, dass sie sich jedem deutschen Überfall widersetzen würden. Wichtig war, zu verschleiern, dass diese Anti-Ausländer-Stimmung manipuliert wurde!

Anfang 1941 plädierte Hillgarth für eine vorsichtige Lockerung der bisherigen britischen Kontrollen hinsichtlich der Einfuhr von Weizen und wichtigen Rohstoffen nach Spanien: Solange weiterhin Bestechungsgelder an hochrangige Beamte in Francos Regierung flossen, könne auch der Handel wieder in Gang kommen.



Anthony Eden und Sir Samuel Hoare auf dem Weg zu einer Dringlichkeitssitzung des Kabinetts während der Abessinienkrise, die durch die italienische Invasion in Äthiopien ausgelöst wurde, 1935.

Im April kehrte Hillgarth mit einem neuen, verstärkten Bestechungsplan nach London zurück: Diesmal verlangte er zusätzliche 3 Millionen Dollar, die wiederum auf Konten in New York (diesmal bei der Swiss Bank Corporation) eingezahlt werden sollten, die von Juan March kontrolliert wurden. Außenminister Eden genehmigte den Plan schnell, und innerhalb weniger Tage zeigte er Wirkung. Botschafter Hoare schickte ein streng geheimes Telegramm aus Madrid, das er persönlich an Eden überbrachte: „Sie werden zweifellos erkannt haben, dass die politischen Veränderungen hier direkt auf einen geheimen Plan zurückzuführen sind, von dem Sie und der Premierminister Kenntnis haben. Umso notwendiger ist es, jegliche Öffentlichkeit zu verhindern, die den Eindruck erwecken könnte, dass wir sehr an den Geschehnissen interessiert sind“.

Die 3 Millionen Dollar blieben unter der Kontrolle von March und wurden in den folgenden zwölf Monaten nur auf Basis der Ergebnisse als Bestechungsgelder ausgezahlt: Jeder, der die Regeln nicht einhielt, verlor seinen Anteil an der Beute, der dann auf die anderen verteilt wurde. Das



Valentín Galarza, als Oberst

bedeutete, dass bis Ende Mai 1941 insgesamt 14 Millionen Dollar (knapp 3,5 Millionen Pfund zum festen Wechselkurs von 4,03 Dollar pro Pfund) aus geheimen britischen Mitteln an Juan March und seinen Kreis spanischer Generäle gezahlt worden waren.

Auch heute ist noch nicht ganz klar, wofür die zusätzlichen 3 Millionen Dollar ausgegeben wurden. Viñas meint, dass es wahrscheinlich mit der Beförderung des monarchistischen Oberst Valentín Galarza zum Innenminister am 5. Mai 1941 zu tun hatte und dass dieser Aufstieg bedeutete, dass der Kreis der Bestechungsgeldempfänger von March nun zwei hochrangige Minister umfasste (der andere war General José Enrique Varela, ein monarchistischer Parteifreund von Galarza und Minister für die Armee). Außerdem wurden zwei der britischen Agenten in der Armee in wichtigere Positionen versetzt: General Luis Orgaz wurde mit der Leitung des spanischen Marokkos unter dem Kommando der Afrika-Armee betraut, und General Kindelán (oben erwähnt) kehrte von den Balearen zurück und wurde zum Generalkapitän von Katalonien ernannt. Für den Fall, dass deutsche Truppen in Spanien einmarschieren oder durch einen Politikwechsel eingeladen werden sollten, waren diese Männer nun in Schlüsselpositionen, um einen britischen Staatsstreich zu starten oder die britischen „Widerstands“-Pläne umzusetzen.

So hochrangige Leute unter ihrer Kontrolle zu haben, war ein großer Erfolg für den britischen Geheimdienst, und ich denke, es gab noch einen weiteren Grund. Im April 1941 wusste der britische Geheimdienst genau, dass Adolf Hitler vorhatte, in die Sowjetunion einzumarschieren: Der SOE und der MI6 zettelten Ende März 1941 absichtlich einen Staatsstreich in Jugoslawien an, weil sie wussten, dass er von den Deutschen leicht niedergeschlagen wird, aber auch, dass die Ablenkung deutscher Truppen zur Bewältigung dieses Problems auf dem Balkan eine möglicherweise fatale Verzögerung der deutschen Invasion in Russland verursacht. Eine unvermeidliche Folge des Krieges zwischen Deutschland und der UdSSR war, dass der Krieg (für viele Spanier, einschließlich der reaktionären Konservativen und des radikalen Flügels der Falange) den Charakter eines „heiligen Krieges“ gegen den Kommunismus annahm. Daher war es umso wichtiger, dass britische Agenten ihren Einfluss auf die spanische Politik verstärkten. Ein weiterer monarchistischer Verschwörer war General Eugenio Espinosa de los Monteros, dessen Großneffe zwischen 2019 und 2023 ein hochrangiges Mitglied der anti-immigrationistischen Partei Vox war.



Adolf Hitler verabschiedet sich vom spanischen Botschafter Eugenio Espinosa de los Monteros y Bermejillo in der Wolfsschanze; 19 August 1941.

Hugh Dalton schrieb am 16. Mai 1941 in seinem Tagebuch über die Veränderungen im spanischen Kabinett, einschließlich der Beförderung von Galarza:



„In Spanien hat die Ritterlichkeit des Heiligen Georg zugenommen; daher einige der jüngsten Veränderungen; daher auch die Besorgnis des Attaché H über das Kleingeld von J.M.“

Die Ritter von St. Georg war ein traditioneller britischer Begriff für die Verwendung von Bestechung in Kriegszeiten, ein zynischer Verweis auf die Tatsache, dass das Symbol eines St. Georg zu Pferd, der einen Drachen tötet, auf der Rückseite einer Goldmünze eines Sovereigns zu sehen war. Der Rest von Daltons Tagebucheintrag bezieht sich eindeutig auf Hillgarth, Juan March und die Überweisung britischer Gelder auf Marchs Bankkonten. (Viñas ist

total pedantisch, wenn er in einer seiner Fußnoten darauf besteht, dass der Begriff unpassend sei, weil die Bestechungsgelder nicht wirklich in Gold-Sovereigns gezahlt wurden. Daltons Argument war teils metaphorisch und spiegelte teils den Druck auf die britischen Finanzen in Kriegszeiten wider, wenn Zahlungen in Dollar ins Ausland gemacht wurden. Im wörtlichen Sinne



Donovan (links), Direktor des OSS, und Colonel William H. Jackson im April 1945

waren die britischen Goldbarrenreserven, die 1940 einen Wert von etwa 2,5 Milliarden Dollar hatten, nach Kanada gebracht worden.

Im Herbst 1941 gab's kurz Panik, als ein paar zu eifrige US-Beamte die Bankkonten von neutralen Europäern in den USA eingefroren haben, darunter auch die Millionen, die auf Konten lagen, die March kontrollierte.

Die Angelegenheit wurde durch persönliche Kontakte zwischen Churchill und dem US-Finanzminister Henry Morgenthau gelöst, unterstützt

durch persönliche Gespräche zwischen Hillgarth und dem polnischstämmigen US-Geheimdienstoffizier Robert Solborg. Diese geheimen Kanäle zeigen, dass die Roosevelt-Regierung (durch Leute wie Solborgs Chef, den späteren Chef der OSS, William Donovan) schon lange vor Pearl Harbor auf der Seite Churchills in einem verdeckten Krieg gegen Deutschland war.

Bestechungsgelder waren auch unter den neuen Umständen von 1942 noch wichtig, als Spaniens Position an Bedeutung gewann, während die Alliierten ihre Invasion in Französisch-Nordafrika vorbereiteten: die Operation Torch, die im November 1942 stattfand. Zu dieser Zeit kam es immer wieder zu Streitigkeiten über Francos Toleranz gegenüber deutschen Geheimdienstoperationen auf spanischem Boden und die Beteiligung angeblich neutraler spanischer Diplomaten an deutschen Spionageversuchen in London.



Oberst Robert Solberg erhält nach der Landung der Alliierten in Nordafrika in Casablanca einen französischen Militärorden; 1942

Aber wegen der Korruption im deutschen Militärgeheimdienst Abwehr und dem bekannten Erfolg der britischen Doppelverrat-Operationen (die auch ein paar wichtige spanische Aspekte hatten, die wir später besprechen werden) war Churchills Regierung nicht so besorgt über diese verbleibenden germanophilen Tendenzen, wie sie vorgab. Tatsächlich konnten solche Tendenzen in mehreren Fällen sogar gut heißen und ausgenutzt werden – vor allem bei der berühmten „Operation Mincemeat“ im Frühjahr 1943, als vor der spanischen Küste eine Leiche mit sorgfältig gefälschten Dokumenten aus dem Wasser geholt wurde, in dem vollen Bewusstsein, dass die spanischen Behörden diese an die Deutschen weitergeben würden.



Major Lemuel Schofield und Prinzessin Stephanie im Jahr 1941.

Obwohl Viñas reichlich Details über die internen politischen Machenschaften Spaniens liefert – und sein Buch eine unschätzbare Quelle für alle ernsthaften Forscher des geheimen Krieges sein wird –, gibt es Aspekte der britischen Geheimdienstwelt, die seiner Analyse entgehen. (Und das, ohne überhaupt auf die neuen Enthüllungen über die Waffenhandelsnetze der republikanischen Seite einzugehen, die ihre eigenen Verbindungen zum internationalen Zionismus und zum organisierten Verbrechen sowie zu Moskau hatten. Interessanterweise war einer der korrupten Finanziere, die auf dieser Seite operierten, Oliver, der Bruder von Sir Samuel Hoare. Unter den vielen verdächtigen Personen, die neben den Waffenhändlern der Komintern die Dienste von Oliver Hoare in Anspruch nahmen, befand sich

auch Prinzessin Stephanie Hohenlohe, die Verbindungen zum deutschen Geheimdienst hatte, aber eine österreichische Jüdin mit zweifelhafter Loyalität war. Weitere Enthüllungen über Prinzessin Stephanie werden in Kürze veröffentlicht werden).

Wie fast alle Geschichtsforscher dieser Zeit scheint Viñas einen wichtigen Grund für Juan Marchs Bereitschaft, mit Großbritannien gegen das Dritte Reich zusammenzuarbeiten, nicht zu kennen: Er war ein Krypto-Jude. Vor ein paar Jahren habe ich diesen Eintrag vom 31. Dezember 1936 in der Klatschspalte von „The American Israelite“ gefunden, einer Zeitung aus Cincinnati, die heute die älteste englischsprachige jüdische Zeitung in den USA ist:

„Juan March, der superreiche Finanzier der spanischen faschistischen Rebellen, kommt aus der Familie der Chuetas, dieser wenig bekannten Gruppe mallorquinischer Juden, die im 15. Jahrhundert zum Katholizismus konvertierten. Die Chuetas (was so viel wie „schmutzige Juden“ bedeutet) sind immer noch Ausgestoßene.“



Wie zu erwarten war, versuchte Juan March später, diese Herkunft zu verbergen. Während frühe Berichte seinen Vater als Viehzüchter beschrieben, wurde er in späteren Biografien immer als „Schweinezüchter“ bezeichnet. Das passte zu der mittelalterlichen Praxis seiner Chueta-Vorfahren (oder Xuetas auf Mallorquinisch), die gerne öffentlich Schweinefleisch aßen, um zu zeigen, dass sie ihrem Judentum abgeschworen hatten. Britische Leser erinnern sich vielleicht daran, dass der Vorsitzende der Labour-Partei, Ed Miliband, während des Wahlkampfs 2015 einen ähnlichen Trick mit lächerlichen Folgen versucht hat.

Viñas scheint auch nicht zu wissen, dass Juan March eng mit anderen britischen Finanz- und Geheimdienstkreisen auf höchster Ebene verbunden war. Während des Ersten Weltkriegs brachte ihn seine Arbeit als Doppelagent und Unterhändler in Kontakt mit einer der zwielichtigsten Figuren der Welt der Spionage und der Korruption auf höchster Ebene, Basil Zaharoff, einem weiteren heimlichen Juden, der für seine Rolle als britischer Gesandter zum Ritter geschlagen wurde, weil er dem Osmanischen Reich buchstäblich Bestechungsgelder angeboten hatte, damit es sich aus dem Ersten Weltkrieg zurückzog.

Im März 1939 (wenige Wochen nach Francos Sieg im spanischen Bürgerkrieg und neun Monate vor Beginn des Zweiten Weltkriegs) gründete Juan March in London ein Unternehmen, um Importe und Exporte zwischen Spanien und Großbritannien zu erleichtern. Zu seinen Co-Direktoren in London gehörte sein langjähriger Verbündeter José Mayorga von der Handelsbank Kleinworts (den Viñas kurz erwähnt), aber auch zwei Briten, die in dem besprochenen Buch nicht erwähnt werden.



Sir Basil Zaharoff mit seiner Ehefrau, 1932

Einer von ihnen war Arthur Loveday, ein erfahrener britischer Geheimdienstoffizier, der mit March bei dem berühmten Vertrag über die Anmietung eines Flugzeugs zusammenarbeitete, das im Juli 1936 vom Flughafen Croydon startete, um Franco von seinem Stützpunkt auf den Kanarischen Inseln abzuholen und nach Nordafrika zu bringen, wo er Truppen für den nationalistischen Aufstand mobilisieren konnte. Der andere war Leopold Walford, ein bekannter

britischer Reeder, der mit einer spanischen Adligen verheiratet war, die zufällig die Stieftochter von Sir Basil Zaharoff und Erbin eines Großteils seines Vermögens war. Die Londoner Partner von March hatten gute Kontakte zu den Freimaurerkreisen in London, obwohl Walfords Sohn James als carlistischer Freiwilliger im Spanischen Bürgerkrieg kämpfte.

Diese Kontakte in London (zu denen sich zu diesem Zeitpunkt auch Alan Hillgarth nach seinem scheinbaren „Rücktritt“ vom Marinegeheimdienst gesellt hatte) waren für Juan March nach dem Krieg echt nützlich. 1946 sagte Winston Churchill (der gerade nicht im Amt war) zu Hillgarth, dass er es echt schade finde, den alten Gangster bei einem Besuch in London nicht treffen zu können: *„Es wäre mir eine große Freude, Herrn March kennenzulernen ... Vielleicht könnten Sie ihm bitte von mir grüßen und ihm sagen, dass es bedauerlich ist, ihn dieses Mal nicht treffen konnte.“*

Zu dieser Zeit arbeitete March mit Hillgarth und einigen der wichtigsten Persönlichkeiten der Londoner City an einem riesigen Betrug, um die Kontrolle über das größte Versorgungsunternehmen Spaniens, Barcelona Traction, zu übernehmen. Am Ende des Krieges war dieses Unternehmen zu 80 % in belgischer Hand. Es hatte in den 1930er Jahren die Ausweitung der Stromversorgung in spanischen Städten durch die Ausgabe von Anleihen finanziert, deren Zinsen in Pfund Sterling gezahlt wurden.



Kanadische Aktie, 1930

Wegen der Knappheit an Pfund Sterling hat die Regierung von Franco das Unternehmen daran gehindert, diese Zahlungen zu machen, und der clevere Juan March hatte vorher mehrere Scheinfirmen benutzt, um die Anleihen zu kaufen. Später hat er Barcelona Traction verklagt und gesagt, dass sie mit den Zahlungen in Pfund Sterling im Verzug seien.

Der spanische Richter gab ihm Recht, und Barcelona Traction meldete Insolvenz an, was Juan March ermöglichte, die Vermögenswerte zu pfänden. Diese Vermögenswerte allein waren mindestens 20 Millionen Pfund wert, was einem Gewinn von zehnmal mehr als den 2 Millionen Pfund entsprach, die Juan March für den Kauf der Anleihen ausgegeben hatte! Ein berühmter Fall, der zwanzig Jahre dauerte, landete vor europäischen Gerichten.

Bevor er beendet war, starb Juan March 1962 bei einem Autounfall, aber sein Sohn baute eine der berühmtesten Kunstsammlungen der Welt auf, und seine Enkel leiten noch immer die Banca March mit Sitz auf Mallorca sowie die Fundación Juan March, einen der größten Kulturförderer Spaniens.

Die Banca March wurde 2010 von der EU als „sicherste Bank Europas“ eingestuft. In den 1980er Jahren arbeitete die Familie March eng mit der regierenden sozialistischen Partei Spaniens zusammen, um zwei der größten Finanzinstitute des Landes zusammenzuschmelzen (die später zur Banco Santander fusionierten).

Über ihre Hauptholdinggesellschaft halten die Nachkommen von Juan March heute bedeutende Beteiligungen an einigen der weltweit wichtigsten Unternehmen: Sie besitzen 14 % von Ebro Foods (dem größten Reisproduzenten und zweitgrößten Nudelproduzenten der Welt) und fast 20 % von Acerinox, dem viertgrößten Edelstahlproduzenten der Welt. Juan March blickt auf eine lange Karriere zurück, die mit seiner Tätigkeit als Spaniens führender Tabaksmuggler begann. Seine Karriere war ein Triumph des politischen und finanziellen Gangstertums. Als Winston Churchill im Mai 1940 Neville Chamberlain stürzte und Premierminister wurde, tranken vier prominente Konservative – Chips Channon, Lord Dunglass (der wie Alec Douglas-Home 23 Jahre

später Premierminister werden sollte), Jock Colville und Rab Butler – zerknirscht Champagner, stießen auf ihren Helden Chamberlain an und beklagten, dass „England in seiner dunkelsten Stunde sein Schicksal dem größten Opportunisten und politischen Abenteurer der Welt anvertraut hatte!“. Butler fügte hinzu, Churchill sei ein „Erz-Schurke“.



Chips Channon



Wappen des Earl of Home



Jock Colville



Rab Butler

Churchill und March waren zwei Halunken von Natur aus, Gangster wie sie selbst, Vögel gleichen Schlags. 1945 war ihr Sieg: Vielleicht erleben wir 2025 den lang ersehnten Anfang vom Ende ihrer Welt.

Quelle



Winston Churchill, der größte politische Gangster des 20. Jahrhunderts, war ein idealer Verbündeter des Finanzgangsters Juan March.